



Moritz Blanke, UPJ:
Verleihung der European Employee Volunteering Awards

Erstmals wurden am 21. Februar 2011 in Berlin die Generali European Employee Volunteering Awards – Deutschland verliehen. Die European Employee Volunteering Awards zeichnen national in 22 Ländern sowie europaweit Unternehmen aus, die bürgerschaftliches Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern. Gesucht wurden Initiativen, die Menschen beim Kompetenzerwerb unterstützen und ihre Beschäftigungsfähigkeit verbessern. Zudem wurden öffentliche Verwaltungen prämiert, die das Engagement von Unternehmensmitarbeiterinnen und -mitarbeiter auf lokaler und regionaler Ebene fördern.

Ins Leben gerufen und durchgeführt wurde der Wettbewerb durch ein internationales Partnerkonsortium von erfahrenen Organisationen, die an der Schnittstelle von Wirtschaft und Gesellschaft arbeiten – darunter u.a. Business in the Community aus Großbritannien und UPJ aus Deutschland. „Beschäftigung ist ein Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe. Migranten, behinderte Menschen, Langzeitarbeitslose, die Generation 55+ oder jugendliche Schulabbrecher – viele Menschen stehen vor zum Teil erheblichen Hürden, wenn es darum geht, am Berufsleben teilzuhaben“, erklärt Peter Kromminga, Geschäftsführender Vorstand UPJ. „Die Employee Volunteering Awards sollen im Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit wirkungsvolle Initiativen anerkennen und nicht zuletzt auch zum Nachahmen anregen“, so Kromminga weiter.

Die feierliche Preisverleihung der Generali European Employee Volunteering Awards – Deutschland fand im Rahmen der nationalen Auftaktveranstaltung des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit 2011 im Beisein von Christoph Schmallenbach, Arbeitsdirektor und Mitglied des Vorstands Generali Deutschland Holding AG, und Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder statt.

Als Gewinner in der Kategorie „Großunternehmen“ wurden die Unternehmen Citigroup, Deutsche Börse, Fidelity International, Freshfields Bruckhaus Deringer und Linklaters ausgezeichnet. Mit der Initiative ENGAGE fördern die Unternehmen Jugendliche, die trotz Hauptschulabschluss noch keine Ausbildungsstelle finden konnten, und geben in 1:1-Beziehungen praktische Hilfestellung beim Start in die Arbeitswelt.

In der Kategorie „Kleine und mittlere Unternehmen“ setzte sich die bplUSD agenturgruppe aus Köln durch. Jedes Jahr organisieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der agenturgruppe zehntägige Ferienfreizeiten für Kindern aus Familien, die sich aus familiären oder finanziellen Gründen keinen Urlaub leisten können. Für ihr beispielhaftes Engagement an einer Schaltstelle von gesellschaftlichen Veränderungsprozessen im Programm Partners in Leadership würdigte die Jury die Deutsche Bank, KPMG und Herlitz als Gewinner in der Kategorie „Innovation“. Führungskräfte der Unternehmen stärken Schulleitungen in der Umsetzung ihrer Führungsaufgaben und erarbeiten zusammen mit den Schulleitungen Konzepte, um die jeweilige Schule zukunftsfähig zu gestalten.



Für die beispielhafte Verankerung bürgerschaftlichen Engagements in die Ausbildung von Nachwuchsführungskräften wurde BMW als Gewinner der Kategorie „Newcomer“ gekürt. Fünf bis sieben Tage investiert jeder Trainee während seiner Ausbildung in ein soziales Teamprojekt und unterstützt eine gemeinnützige Organisation aus den Bereichen Bildung, Mentoring, Talentförderung und Ausbildungschancen gezielt mit seinem fachlichen Know-how.

Als Gewinner in der Kategorie „Öffentliche Verwaltungen“ wurde der Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden – Amt für Soziale Arbeit für die Entwicklung einer Corporate Citizenship-Strategie für Wiesbaden und deren Umsetzung durch ein Servicebüro ausgezeichnet. Bis heute haben rund 290 Unternehmen und 3.500 Beschäftigte durch die vielfältigen Projekte des Servicebüros einen Zugang zu bürgerschaftlichem Engagement gefunden und 50.000 Menschen haben von den Ergebnissen der Projekte profitiert. Einen Sonderpreis als „Besonders empfehlenswerte Initiative“ in der Kategorie „Öffentliche Verwaltungen“ erhielt zudem die Stadtverwaltung Essen, Büro Stadtentwicklung für das Projekt „ESSEN.aktiv“.

Alle nationalen Gewinner nahmen automatisch an der Entscheidung über die europäischen Gesamtsieger teil, die am 17. März 2011 in London bekannt gegeben wurden. Gleich zwei Teilnehmer aus Deutschland konnten eine der begehrten Auszeichnungen mit nach Hause nehmen. Das gemeinschaftliche Programm „Partners in Leadership“ von der Deutsche Bank, KPMG und Herlitz PBS wurde in der Kategorie „Innovation“

als „Highly commended“ gewürdigt. Der Magistrat der Landeshauptstadt Wiesbaden wurde gar als europaweiter Gewinner in der Kategorie „Öffentliche Verwaltungen“ ausgezeichnet. Sue Bird von der Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission betonte in ihrer Laudatio: „This was a professional, long term strategy with short as well as long term offers to business to engage in the community thus fostering a culture of employee volunteering in a German Municipality and being really a role model for public authorities all over Europe“.

Weitere Informationen zu den Generali European Employee Volunteering Awards – Deutschland und eine Broschüre mit ausführlichen Profilen von allen nationalen und europäischen Gewinnern finden Sie unter www.upj.de/eeva2011

UPJ ist das Netzwerk engagierter Unternehmen und gemeinnütziger Mittlerorganisationen in Deutschland. Im Mittelpunkt stehen Projekte, die zur Lösung gesellschaftlicher Probleme beitragen, indem sie neue Verbindungen zwischen Unternehmen, gemeinnützigen Organisationen und öffentlichen Verwaltungen schaffen. Diese Akteure unterstützt der gemeinnützige UPJ e. V. darüber hinaus mit Informationen und Beratung bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Corporate Citizenship und Corporate Social Responsibility Aktivitäten.

Podiumsdiskussion

„Das Europäische Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011: Chancen und Herausforderungen“



In den Medien konnte man zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 bisher „von Ehrenamtlern, von Vergelt's-Gott-Managern, von Aktiv-Bürgern oder einfach von Kümmerern“ lesen, führt Dr. Gero Schließ, Stabsstellenleiter bei der Deutschen Welle und Moderator der heutigen Podiumsdiskussion, ein. Zu Gast sind

- Wolfgang Stadler, Vorstandsvorsitzender, Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.
- Dr. Karin Fehres, Direktorin Sportentwicklung, Deutscher Olympischer Sportbund
- Dr. Lothar Dittmer, Vorstandsmitglied der Körber-Stiftung
- Dr. Helmut Röscheisen, Generalsekretär Deutscher Naturschutz Ring
- Markus Grübel, Mitglied des Bundestages und Vorsitzender des Unterausschuss bürgerschaftliches Engagement.

Sie wollen Anregungen aus den Workshops und auch Defizite, die festgestellt wurden, aufnehmen und gemeinsam besprechen. Die Diskussionsteilnehmenden sind sich einig, dass sich der Blick über den Tellerrand auf die Erkenntnisse der europäischen Nachbarländer zum Thema Engagement lohnen kann, um von deren Erfahrungen auch in Deutschland zu lernen.

Dr. Helmut Röscheisen sieht dabei die Chance, während des EJF 2011 ein zivilgesellschaftliches Korrektiv für das Regierungshandeln zu bilden. Wolfgang Stadler unterstreicht, dass auch der Blick nach innen zu richten sei, um die eigenen Handlungen zu überdenken und gegebenenfalls zu verändern. Dr. Lothar Dittmar weist zudem darauf hin, dass sich nationale Schwierigkeiten nicht allein dadurch lösen lassen, dass der Blick auf Europa gerichtet bzw. erweitert wird. Er sieht drei aktuelle Diskussionspunkte zum bürgerschaftlichen Engagement: das Nachdenken über neue Strukturen, die mittel- und langfristige Sicherung des Engagements und das Thema Beteiligung und Mitsprache. Wichtig sei zudem die Verbesserung der Rahmenbedingungen auf kommunaler Ebene, da hier 90 bis 95% des Engagements

stattfindet. Hinsichtlich der Aufgaben des Unterausschusses bürgerschaftliches Engagement hebt Markus Grübel hervor, dass es vor allem um das Schaffen eines Bewusstseins für engagementrelevante Fragen geht, um damit den Grundstein für weitergehende Beschlüsse und Entscheidungen in den verantwortlichen Ausschüssen zu legen.

Dr. Karin Fehres sieht es als zentrale Aufgabe der Zukunft an, auf die Entwicklung zu reagieren, dass im Sport aber auch in anderen Engagementbereichen das klassische Ehrenamt in Form von Wahlämtern abnimmt, kurzfristiges projektgebundenes freiwilliges Engagement dagegen deutlich ansteigt. Hier seien unterschiedliche Strategien gefragt. Es müssten unterschiedliche Möglichkeiten der Partizipation und des Engagements entwickelt und angeboten werden, die den verschiedenen Motiven und Lebenssituationen der Menschen entsprechen.

Wolfgang Stadler konstatiert, dass sich Ehrenamt „von unten“ entwickle, Freiwillige sich vor Ort betätigen und es stückweise aufgebaut werde. Dieser Ursprung solle erhalten bleiben, ohne dass der Staat sich zu sehr einmische. Dr. Karin Fehres ergänzt, dass ohne fördernde Strukturen Ehrenamt aber kaum möglich sei. Der Staat müsse sich steuernd und hilfreich eingreifen und „Schienen legen“.

Markus Grübel berichtet von den Entwicklungen des geplanten Bundesfreiwilligendienstes, der im Plenum auf starke Kritik stößt: Es werden Parallelstrukturen befürchtet und der Wunsch geäußert, besser bereits bestehende Strukturen und Projekte zu fördern. Die Wohlfahrts- und auch die Umweltverbände werden sich am Bundesfreiwilligendienst beteiligen. Dr. Helmut Röscheisen plädiert dafür, diesen dazu zu nutzen, Zielgruppen zu erreichen, die sich bisher weniger als andere engagieren. Gerade für bildungsferne Jugendliche böte er eine Möglichkeit, Freiwilligentätigkeit auszuüben und sich dadurch zu qualifizieren.

Im Folgenden gehen die Diskutierenden auf das Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamt ein: Im Vergleich zu den Wohlfahrtsverbänden, bei denen eine starke Verberuflichung zu beobachten sei, beständen im Sport laut Dr. Karin Fehres noch stark ehrenamtliche Strukturen. Dr. Karin Fehres regt an, auch im Bereich Sport über eine stärkere Verberuflichung nachzudenken. Durch hauptberufliche verlässliche Strukturen sei eine bessere Förderung des Ehrenamts möglich. Dr. Helmut Röscheisen ergänzt, dass Haupt- und Ehrenamt sich als Einheit auffassen sollten und unterstreicht die Bedeutung der Qualifizierung von Ehrenamtlichen.

Auf die abschließende Frage „Wie sollen sich Menschen zukünftig freiwillig in die Gesellschaft einbringen?“ antworten die Gesprächspartner wie folgt:

Dr. Helmut Röscheisen plädiert dafür, „dass das ehrenamtliche Engagement sehr viel höher bewertet wird als bisher und auch als Korrektiv dient, gegenüber Fehlentwicklungen, die wir massiv haben“.

Dr. Karin Fehres wünscht: „Freie Fahrt für das Engagement. Jeder soll an seiner Stelle das tun, was notwendig ist, um dahin zu kommen, die freie Fahrt zu bekommen. Das sieht bei der öffentlichen Hand, auf Bundesländer- und kommunaler Ebene anders aus als in zivilgesellschaftlichen Organisationen bei Stiftungen oder auch in der Wirtschaft.“

Dr. Lothar Dittmer fordert: „Freiwilligentätigkeit auf Augenhöhe und nicht als Dienstleistung ... und da, wo Freiwillige Verantwortung übernehmen, muss ihnen ein Stück Macht und Entscheidungshoheit übertragen werden.“

Wolfgang Stadler konstatiert: „Freiwillig sollte es bleiben, im wahrsten Sinne des Wortes. Frei will ich, also nicht durch andere bestimmt, unabhängig in soweit, dass wir alle dafür sorgen, dass eine Mitsprache erfolgt und dass kein Ersatz für hauptamtlich notwendige Tätigkeit damit kompensiert wird.“

Markus Grübel hofft, dass Bürgerinnen und Bürger sagen: „Das ist mein Verein, das ist mein Ideal, das sind meine Werte und dafür engagiere ich mich und dass die, die für die öffentlichen Hände stehen, dieses nach Kräften unterstützen, und da, wo es originäre Zuständigkeit des Staates ist, dass der Staat dort auch seinen Aufgaben nachkommt.“

Entsprechend der Ergebnisse der Workshops und der Podiumsdiskussion ergab eine Umfrage unter den Tagungsgästen, dass von den vier europaweiten Zielen des EJP 2011 die Verbesserung der Rahmenbedingungen als das wichtigste betrachtet wird. Im Anschluss an die Podiumsdiskussion gab es die Gelegenheit, sich mit anderen austauschen und neue Kontakte knüpfen.

